

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustrirtes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

des Königl. Amtsgerichts

Amts-



Blatt

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einpaltige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pennige.

Geschäftskeller:  
Buchdruckerei von A. Bäst,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Kamenz, Carl Dabertow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haafen-  
stein & Bogler, Invalidentanz,  
Rudolph Mosse und G. L.  
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 79.

4. Oktober 1899.

## Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben soll das zu dem Nachlaß der Amalie Therese verehel. Geurich gehörige Hausgrundstück Nr. 87 des Brandcatasters, Fol. 61 des Grund- und Hypothekenbuchs für Oberlichtenau M. S.,

den 10. Oktober 1899,

Nachmittag 2 Uhr,

in der Pofand'schen Schankwirthschaft in Oberlichtenau meistbietend freiwillig versteigert werden.  
Erstehungslustige werden geladen, im anberaumten Termine rechtzeitig zu erscheinen und des Weiteren sich zu gewärtigen.  
Die Versteigerungsbedingungen sind aus den Beifügen zu den im Amtshause hier und in der Pofand'schen Restauration aushängenden Anschlägen zu ersehen.  
Königliches Amtsgericht Pulsnik, am 20. September 1899.  
v. Weber.

## Wegebesserungen.

Die Wege haben in der letzten Zeit sehr gelitten. Die Wegebaupflichtigen werden deshalb angewiesen, noch vor Beginn des Winters die Gräben gehörig zu heben, die etwa entstandenen Gesele auszufüllen, für guten Wasserabfluß zu sorgen und die allenthalben umherliegenden Kollsteine abzulesen, denn diese gefährden nicht nur die Zugthiere, sondern Schaden auch der Wegedecke, die dadurch vorzeitig angegriffen wird.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 24. September 1899.  
von Erdmannsdorf.

## Donnerstag, den 5. Oktober 1899,

Nachmittags 3 Uhr

gelangen im Hausgrundstück Brandcataster Nr. 79 hier — Polzenberg — die zu einer Wasserheizungsanlage benötigten Zubehörungen, als: 1 kleiner Dampfkessel, 1 Expansionsgefäß mit Ventil, 20 Heizkörper, 8 Trosselklappen, 54 Stäbe, Heizungsrohr und verschiedenes Schrauben- und Schürzeug gegen Baarzahlung zur Versteigerung.  
Pulsnik, den 29. September 1899. Sekretär Kunath, Ger.-Vollzieher.

## Staatsforstrevier Röhrsdorf. Stockholz-Versteigerung.

Die auf den Schlägen in Abth. 2, 28 und 40 anstehenden Stücke gelangen am 6. und 7. Oktober d. J. an Ort und Stelle parzellenweise gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung, und zwar:

Freitag, am 6. Oktober, Nachmittags 4 Uhr in Abth. 2, am Dorfwege,

Sonntag, am 7. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, in Abth. 28, am Langen Flügel,

Kleinröhrsdorf, am 29. September 1899. " " " " " 40, am Flügel L.

Königliche Forstrevier-Verwaltung Röhrsdorf.  
Mueller.

## Zur inneren Lage.

Die aufgetauchten Gerüchte über erneute ernste Meinungsverschiedenheiten in den leitenden Berliner Regierungskreisen, namentlich über einen zwischen dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und dem Finanzminister Dr. v. Miquel als Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums entstandenen scharfen Gegensatz in Folge der Canalfrage, sind von den Berliner officiösen Blättern alsbald als unbegründet bezeichnet worden. Diese officiösen Pressbementis in Sachen der jeweiligen Krisengerüchte in Preußen ist man aber in unserer öffentlichen Meinung nachgerade so gewohnt geworden, daß man auch über die jetzigen Bethuerungen der „Berl. Corresp.“ u. s. w. es sei im preussischen Staatsministerium nach wie vor Alles in bester Harmonie und Einigkeit, nur die Achseln zuckt. Denn daß es mindestens im seitherigen Verlaufe der Canalangelegenheit wiederholt Meinungsverschiedenheiten zwischen den in erster Linie maßgebenden Berliner Stellen gegeben hat, daran läßt sich schwerlich zweifeln, man kann indessen zugeben, daß sie einstweilen wieder gebessert erscheinen, wie denn auch der in voriger Woche vom Reichskanzler dem Finanzminister abgestattete Besuch wohl als eine geflüstert ins Werk gesetzte Bekundung des angelegentlich fortgesetzten Einvernehmens zwischen beiden Staatsmännern zu betrachten ist. Jedenfalls ist die Stellung Herrn v. Miquels beim Kaiser noch unerschüttert, eine Wahrnehmung, die sich inzwischen auch in den führenden Stellen der preussischen Conservativen und des Bundes der Landwirthe durchgerungen hat, denn die tonangebenden Pressorgane beider Parteien haben unverkennbar wieder den Rückzug in dem soeben erst unternommenen concentrirten Angriff auf die Position Herrn v. Miquels angetreten. Da auch die gegenseitigen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Blättern der leichtgedachten Richtungen und der Regierungspresse über die Canalangelegenheit und die Maßregelung der canalfeindlichen Verwaltungs- und Hofbeamten zunächst wieder aufgehört haben, so ist in den Preßkämpfen und sonstigen politischen Aufregungen, welche durch die Canalfrage in Preußen erzeugt worden sind, vorerst wieder ein gewisser Stillstand eingetre-

ten. Als jüngstes Opfer der schleichenden inneren Crisis aber erscheint der Präsident der preussischen Seehandlung, Freiherr v. Zedlitz-Neukirch, Führer der freiconservativen Partei, insofern wenigstens, als dieser hochgestellte Beamte und einflußreiche Parlamentarier seine Beziehungen zur „Post“ die u. A. eine ganze Reihe von canalfeindlichen Leitartikeln und Entreflets aus der Zedlitz'schen Feder veröffentlichte, bekanntlich eingestellt hat, und zwar auf eine „Anregung“ von Seiten der Regierung hin. Herr v. Zedlitz hat durch seine journalistische Thätigkeit in der „Post“ soweit sie der Bekämpfung der Canalfrage galt, sicherlich viel zu der herrschenden Verwirrung in Preußen beigetragen; daß er nunmehr veranlaßt worden ist, diese Thätigkeit einzustellen, kann darum nur mit Genugthuung begrüßt werden.

Im Uebrigen bleibt die weitere Entwicklung der Dinge noch völlig in der Schwebe, und zwar gilt dies von Preußen wie vom Reiche. In letzterer Beziehung ist vor Allem noch das Problem der „Zuchthaus Vorlage“ zu lösen, auf welche die Reichsregierung voraussichtlich nicht verzichten wird, so daß ihr Wiedererscheinen in der kommenden Winterfaison des Reichstages bestimmt zu erwarten ist. In der Zwischenzeit seit der ersten Lesung des Gesetzentwurfes zum Schutz der Arbeitswilligen haben sich indessen die Aussichten für diesen Entwurf zweifellos erheblich gebessert, auf Seiten des Centrums wie der Nationalliberalen steht man demselben durchaus nicht mehr so schroff gegenüber, wie dies bei der Generaldebatte des Reichstages über die „Zuchthaus-Vorlage“ der Fall war. Wenn man darum regierungsfreudig einige Verbesserungen an letzterer, die sich als unbedingt nothwendig erwiesen haben, vornehmen und die Vorlage dann in dieser abgeänderten Gestalt dem Reichstage wiederum präsentiren sollte, so dürfte sie dort zuletzt dochwohl in den rettenden Hafen einlaufen, zumal sich unterdessen die entschiedenen Zustimmungserklärungen aus den Kreisen der Arbeitgeber zu dieser gesetzgeberischen Action der Reichsregierung bedeutend vermehrt haben. Bei der weiteren Behandlung und Verathung der Arbeitswilligen-Vorlage wäre es jedoch leicht möglich, daß Regierung und Conservative wieder friedlich zusammen kämen, die beide vorerst infolge der Canalvorlage noch

immer in einen gespannten Verhältniß zu einander stehen. Ein Zusammengehen beider Faktoren im Reichstage in der ferneren Gestaltung der gedachten Vorlage dürfte sicherlich ihre beruhigende Einwirkung auf die gegenseitige Stellungnahme der Regierung und der Conservativen im preussischen Abgeordnetenhaus nicht verfehlen, namentlich, wenn man regierungsfreudig bei Wiederaufnahme der Canalaction mit den vorhergehenden ferneren Compensationen an die Canalgegner hervortreten sollte. Freilich hängt ein friedlicher Schlußausgang der Canalaffaire zuvörderst noch von verschiedenen Umständen ab, die sich noch immer jeder Berechnung entziehen.

## Vertliche und sächliche Angelegenheiten.

Pulsnik. Ein langjähriger Beamter des hiesigen Königl. Amtsgerichts trat am 1. Oktober d. J. in den wohlverdienten Ruhestand: Herr Secretär Kunath, der seit dem 1. Oktober 1856, also 43 Jahre lang, ununterbrochen am Pulsniker Gericht thätig gewesen ist. Er hat in den letzten 20 Jahren das ebenso verantwortungsreiche wie schwierige Amt des Gerichtsvollziehers verwaltet, das neben peinlichster Genauigkeit größte Unparteilichkeit und feinen Takt verlangt. Daß Herr Secretär Kunath diesen Anforderungen gerecht zu werden verstanden hat, ist nicht nur von seinen nächsten Vorgesetzten gern anerkannt worden, sondern die Verleihung des Abrechtkreuzes durch Verordnung vom 20. April 1890 brachte ihm Anerkennung und Belohnung seiner treuen Dienste auch von Allerhöchster Stelle. — Eine interne Feier vereinte am 30. September in der Frühe die Beamten des Königl. Amtsgerichts im Sitzungssaale, wo Herr Amtsrichter von Weber in einer Ansprache die Verdienste des Scheidenden würdigte und ihm, unter Segenswünschen für seinen Lebensabend, ein Geschenk sämmtlicher Beamten des Gerichts überreichte, eine Büste Sr. Majestät des Königs, in dessen Dienst Herr Secretär Kunath die pflichtgetreue Arbeit seines Lebens gestellt hatte.

Pulsnik. Der für Sonntag Abend im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ vom Deutschnationalen Hand-



lungsgesellschaften angekündigte öffentliche Vortrag wurde des schwachen Besuchs wegen (anwesend waren nur 18 Personen) nicht gehalten. Von einem Vertreter des Verbandes wurde nur das Programm entwickelt und der Vortrag für später in Aussicht gestellt.

**Pulsniß.** Bei der Sparrasse zu Pulsniß wurden im Monat September ds. Jrs. 457 Einzahlungen im Betrage von 33 149,73 M. geleistet; dagegen erfolgten 159 Rückzahlungen im Betrage von 22 434,43 M. Der gesammte baare Umsatz belief sich auf 107 507 M.

Die Herbst- und Winterferien haben in unserer Stadtschule mit vorigem Sonntag ihr Ende erreicht. Nur kurz war ihre Dauer, doch erfreuten sie sich durchschnittlich einer recht günstigen Witterung, die den Schülern noch viel Gelegenheit bot zum Tummeln im Freien. Nun heißt's aber wiederum die Bücher hervorzuholen und das Lernen mit frischen Kräften von Neuem beginnen resp. fortsetzen, um Kenntnisse zu sammeln für das künftige Leben, das an die heranwachsende Generation immer größere Anforderungen stellt.

Offene Stellen für Militärämter. Beim statistischen Bureau des Königl. Ministeriums des Innern, 1. Oktober, Bureau-Diätar, Gehalt 3 M. pro Arbeitstag, Aufrücken in die Expedientenstelle mit 1000 bis 1600 M.; — bei der Königl. Amtshauptmannschaft Pirna, 1. Oktober, Diätist, 2 bis 3 M.; — bei der Inspektion der Fürsten- und Landesschule St. Afra, Weißen, 1. Oktober, Aufwärter, anfänglich 600 M. Jahresgehalt und freie Wohnung und 500 M. jährlich für das Reinigen eines Theiles der Sachen der Schüler; — beim Amtsgericht Großenhain, 1. November Gefangenwärter und Dienergehilfe, 1000 M. jährlich; — bei der Intendantur des XII. (1. Königl. sächs.) Armeecorps, 1. Oktober, Kasernen- und Arrestwärter, Anfangsgehalt 700 M. freie Wohnung usw.; — beim Amtsgericht Bautzen, 15. November, Lohnschreiberstelle, 2 bis 3 M. täglich; — bei der Amtshauptmannschaft Plauen sofort Diätistenstelle, Gehalt 3 M.; — beim Finanzministerium, III. Abtheilung, 1. November, Expedient, 75 M. monatliche Anfangsremuneration bis 1500 M. jährlich; — beim Oberlandesgericht Dresden, 1. Oktober, Diätist, Gehalt 750 bis 1100 M.

Für den Oktober sagt Falb in seiner allgemeinen Charakteristik des Monats Folgendes: Das erste Drittel des Monats ist reich an Niederschlägen, die in der Nähe der kritischen Termine mit Gewittern verbunden eintreten. Die Temperatur steigt über dem Mittel. Im zweiten Drittel verschwinden die Gewitter größtentheils. Die Regen nehmen etwas ab, dauern jedoch noch fort. Die Temperatur hält sich Anfangs nahe dem Mittel, geht aber dann in der Nähe des zweiten kritischen Termins bedeutend unter das Minimum zurück. Im dritten Drittel treten stärkere Regen nur noch vereinzelt auf. Die Temperatur hebt sich etwas, bleibt aber im ganzen noch verhältnißmäßig niedrig. Es treten stellenweise Schneefälle ein, an den Küsten Gewitter. Der 4. Oktober ist ein kritischer Tag 2. Ordnung, während der 18. ein solcher 1. Ordnung sein soll, der aber mit einer Verfrühung von zwei Tagen zur Geltung kommen dürfte.

Sonnabend früh 1/2 Uhr brach in der mechanischen Weberei von E. G. Großmann in Großhörsdorf im Scheerfaal und im Garnlager Großfeuer aus. Das Feuer wüthete bis gegen Mittag und richtete an Gebäuden, Maschinen und Waaren bedeutenden Schaden an.

Der 74jährige Bauarbeiter Domingo Ruske verunglückte am Sonnabend im Lehmhauer der Ziegeleiwerke von Bernhard Werner in Großhörsdorf durch Herabfallen einer Lehmwand. Es wurden ihm beide Beine zertrümmert.

**Kamen.** Durch Allerhöchsten Beschluß Sr. Majestät des Königs vom 29. September ist der 1. Compagnie 13. Infanterie-Regiments Nr. 178 (Compagnie-Chef Herr Hauptmann Stengel) das „Königs-Abzeichen“ verliehen worden. — Wenn man in Betracht zieht, daß vom XII. (1. Königl. sächs.) Armeecorps nur eine Compagnie der Infanterie das Königs-Abzeichen erhalten kann, kann man sich ein Bild machen, wie großartig die Schieß-Resultate, die die 1. Compagnie im laufenden Schießjahr erzielt hat, gewesen sind, und mit welchem Fleiß und Streben sich die Compagnie auf die Ausbildung nicht nur im Schießen, sondern auch im geschäftsmäßigen Schießen gelegt hat. Bis jetzt ist das Königs-Abzeichen nur an Dresdner Regimenter verliehen worden mit Ausnahme vom vorigen Jahre, wo es die 8. Compagnie des 134. Infanterie-Regiments in Leipzig erhielt. Es dürfte jedoch eine hohe Ehre und Auszeichnung für das ganze Regiment sein, insofern schon, als das Regiment erst seit 2 1/2 Jahren besteht.

Die normalspurige Nebenbahn von Königsdorf nach Schwepnitz ist am 1. Oktober 1899 dem allgemeinen Verkehr übergeben worden. An dieser Bahn befinden sich außer dem Anschlußbahnhofe Königsdorf und der Endhaltestelle Schwepnitz die Haltestellen für Personenverkehr und für Güterverkehr in Wagenladungen Königsdorf, sowie die Haltestellen für Personen- und Güterverkehr Weißbach bei Königsdorf und Schmorfau bei Königsdorf. Die Leitung des Betriebs auf der genannten neuen Bahnlinie erfolgt durch die Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Der König und die Königin von Sachsen trafen mit Gefolge am Sonnabend Nachmittag kurz vor 6 Uhr in Hamburg ein, wo sie bis Montag Nachmittag zu verweilen gedachten, um dann nach Bremen weiterzureisen. Von Bremen aus werden die Majestäten im Laufe des 4. October an Bord des neuerbauten Lloyd-Dampfers „König Albert“ eine Seefahrt bis zur Höhe von Helgoland unternehmen.

Die Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen erklärt jetzt die zuerst von der „Schles. Ztg.“ gebrachte Nachricht, König Albert habe, als er mittels Wagens einen Bahnübergang der Eisenberg-Nordbürger Bahn passirte, in erster Lebensgefahr durch einen herannahenden Zug geschwebt, officiell als unwahr und erfunden.

Wie man schreibt, soll in Dresden nicht

nur ein zweites Landgericht, sondern auch ein zweites Amtsgericht errichtet werden. Die Geschäfte beim Königl. Amtsgericht haben sich in Folge der rapiden Bevölkerungszunahme von Dresden und dessen Vororten derart vermehrt, daß auch eine Theilung des Dresdner Amtsgerichts unerläßlich erscheint. Die beiden Justizgebäude werden auf einen Platz in der Südvorstadt zu stehen kommen. Es ist dies das sogenannte englisch-amerikanische Viertel, welches auch in absehbarer Zeit einen Neubau der technischen Hochschule erhalten wird. Auf jeden Fall wird jedoch das neue Amtsgericht nicht nach einem Vororte verlegt, wie dies vielfach angenommen wurde. Dem sächsischen Landtage dürfte also auch jedenfalls eine Vorlage über die Errichtung eines neuen Amtsgerichts in Dresden zugehen.

Die Uebergabe der Dohnaischen Fleischhallen an der Kreuzstraße hat gestern Mittag um 12 Uhr stattgefunden. Als Vertreter der Stadt Dresden nahm Herr Stadtrath D. Mey die Schlüssel der einzelnen Verkaufsstände von deren bisherigen Inhabern, die mit ihrem Obermeister erschienen waren, entgegen; nun bedarf es nur noch der grundsätzlichen Eintragung. Nach derselben wird mit der Niederlegung des nach der Ringstraße zu gelegenen Theiles noch im Laufe dieser oder Anfang nächster Woche begonnen werden. Die Arbeiten an dem Straßenkörper und die Legung der Straßenbahnleiße sind entsprechend vorbereitet worden. In den übrig bleibenden Hallen werden einige Verkaufsstände bis Ende März nächsten Jahres erhalten bleiben, da eine Ablösung des für diese bis zu genanntem Zeitpunkte bestehenden Miethrechts nicht beabsichtigt ist.

Das Ergebnis der Urwahlen zum sächsischen Landtage läßt sich nunmehr wenigstens theilweise übersehen. Hiernach werden z. B. Leipzig 3 und Leipzig 5, ferner Dresden 5, Pirna usw., dann Riesa usw., Mhlau-Bengelteld-Treuen, Jößlich-Rosenberg und eine Reihe ländlicher Wahlkreise auf Grund der Ergebnisse der Urwahlen conservative Abgeordnete, die Wahlkreise Freiberg, Zwickau, Frankenberg-Hainichen, Glauchau-Meerane nationalliberale Abgeordnete in die zweite Kammer entsenden. Ein vollständiger Ueberblick über die Wahlergebnisse wird indessen erst nach den Wahlen der Abgeordneten selbst möglich sein.

Die Honigernte im Königreich Sachsen kann nach den Berichten der bienenwirtschaftlichen Zeitschrift im allgemeinen leider nur als eine sehr mäßige bezeichnet werden. In Ost- und Westpreußen dagegen, wo die Bienenzucht hauptsächlich in den bewährten Kanizmagazinen betrieben wird, ist die Ernte geradezu brillant. Auch die Provinz Posen, ein Theil von Pommern und Mecklenburg haben viel Honig gewonnen, sodaß in diesem Jahre an gutem Bienenhonig kein Mangel ist. Wer sich den Genuß des Honigs gönnen kann, achte darauf, daß er nicht etwa statt reinen Bienenhonig fogen. Kunsthonig erhält, denn in diesem ist alles andere, nur — kein Honig enthalten! Er wird nämlich aus Rübenzucker in Verbindung mit verschiedenen Säuren künstlich hergestellt. Wer also reinen, unverfälschten Honig essen will, verlange beim Kaufmann stets Bienenhonig. Die Imker liefern ihn überhaupt nur so, wie die Bienen ihn aus der Natur eintragen. Der Preis stellt sich im Handel auf 1 M. bis 1,25 M. für das Pfund; Kunst- (d. h. Zuckerswasser-) Honig wird gewöhnlich zu 50 bis 60 Pf. pro Pfund angeboten und verkauft.

**Bischofswerda.** In der Nacht zum Dienstag ist auf der Dresdner Chaussee inmitten der Dresdner Höhe ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgange vorgekommen. Der Kutscher Ernst Behner alhier, beim Herrn Spediteur bedienstet, hatte einen Möbeltransport von Dresden zu leiten, unterwegs kam derselbe beim Besteigen des Wagens zum Fall und die Räder gingen über den Brustkorb. Der Tod trat sofort ein. Behner, aus Tröbitzau gebürtig, wurde schon vor einigen Jahren in einem Steinbruch durch Unglücksfall schwer verletzt.

Zur Warnung möge ein Vorfall dienen, der sich in Meissen zutrug. Der achtjährige Sohn eines Gewerbetreibenden hatte große Mengen Pflanzenkerne geschenkt erhalten und sich damit in einen stillen Winkel zurückgezogen, wo er die Kerne zerstückte und den Inhalt dann mit einem Male genoß. Bald darauf stellte sich Unwohlsein und Müdigkeit ein, und als der Knabe deshalb von seiner Mutter ins Bett gebracht worden war, zeigte sich krampfartige Zuckungen. Die besorgte Mutter schickte sofort nach einem Arzt und diesem mußte der Knabe berichten, was er genossen hatte. Glücklicherweise kam die Hilfe noch zur rechten Zeit. Durch Anwendung von Gegenmitteln konnte die Gefahr beseitigt werden. Der Knabe ist aber noch sehr schwach und muß das Bett noch hüten.

Dem am 30. September unter mancherlei Ehrungen aus dem Amte geschiedenen Oberbürgermeister von Leipzig, Dr. Georgi, ging a. A. auch ein Schreiben des Centralverbandes der nationalliberalen Partei zu. In demselben wird Herrn Dr. Georgi der Dank seiner politischen Freunde für sein Wirken als Mitglied der nationalliberalen Partei ausgedrückt.

Die vom Neuen Leipziger Thierschutzverein in die Hand genommene Einführung des Esels als Ersatz für den Zughund hat überall verdiente Anerkennung gefunden. Eine große Zahl dieser nützlichen Thiere sind vom Verein bereits an Handelsleute, Gärtnermeister u. s. w. in den angeschlossenen Vororten und in der näheren Umgebung von Leipzig abgegeben worden. Der Verein setzt seine Bemühungen, dem Esel als Zughier hier Eingang zu verschaffen, mit anerkannter Energie fort und verzichtet, um das Ziel schneller zu erreichen, bei der Sache auf jeden Nutzen; er giebt die Esel zum Selbstkostenpreis ab und ist zufrieden, wenn wenigstens annähernd seine eigenen nicht unbedeutenden Spesen gedeckt werden. Neben den bisher geführten, durch Ausdauer und Zugkraft bewährten ungarischen Esel hat der Neue Leipziger Thierschutzverein auch die seit einigen Tagen im „Gartenhof“ eingestellt gewesenen englischen Zugel, welche im Gang noch etwas flatter sind, übernommen, kann also allen Ansprüchen genügen.

Was nicht alles vorkommt! Dieser Tage langte

in einer b o g t l ä n d i s c h e n Eisenbahnstation ein Frachtbrief an, der in der Rubrik, betreffend den Inhalt des zu befördernden Gutes, den Vermerk trug: „Eine Kuhhaut, von mir selbst.“

Ein Jubiläum eigener Art feierte kürzlich der Gutsbesitzer B. in einem Orte bei Ostritz. Er war in Gemeinschaft mit seiner Frau das 100. Mal als Taufzeuge herangezogen worden. Der Taufpaten-Jubilar ist kinderlos und befindet sich in guten Vermögens-Verhältnissen.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Kaiser Wilhelm hat auch in der Waldbesamkeit von Rominten neben der Ausübung des edlen Waldwerkes die Erledigung der laufenden Regierungsangelegenheiten nicht vernachlässigt; u. A. empfing der Monarch in Rominten den Staatssecretär des Reichs-Marine-Amtes Admiral Tirpitz und den Vertreter des Auswärtigen Amtes zu Vorträgen. Unterdessen dürften der Kaiser und die Kaiserin wieder in Potsdam eingetroffen sein, wo auch zur Stunde die Königin Wilhelmina der Niederlande und deren Mutter in Ausführung ihres angekündigten Besuches am kaiserlichen Hofe erschienen sind.

Die officiöse Versicherung, es beständen keinerlei Gegensätze im preussischen Staatsministerium, ist offenbar bestimmt, den erneuten Gerüchten über eine Crisis in den leitenden Berliner Regierungskreisen ein Ende zu machen. Besonderen Glauben findet diese Versicherung freilich nirgend, wenn sie auch äußerlich durch den Umstand, daß jüngst der Reichskanzler seinem angeblichen Widerpart, dem Finanzminister von Miquel, einen Besuch abstattete, worauf Herr Dr. v. Miquel an der Geographen-Soirée im Reichsfinanzpalais Theil nahm, anscheinend eine Begründung erhält. Jedenfalls wird man die weitere Entwicklung der Dinge noch abwarten müssen.

Der Kaiser richtete, wie erst nachträglich bekannt wird, bei Inspicirung des aus Mafien heimgekehrten Panzerkreuzers „Kaiser“ in Neufahrwasser an die Besatzung eine Ansprache, in welcher er betonte, daß er persönlich der Mannschaft des „Kaiser“ seinen Dank für ihr Verhalten bei der Einnahme von Kiautschau habe ausdrücken wollen. Im Weiteren sollte der Kaiser namentlich dem Vorgehen des Admirals von Diederichs vor Manila lebhaften Dank und Anerkennung.

**Bremen.** Der König und die Königin von Sachsen sind, von Hamburg kommend, heute Nachmittag 4 1/2 Uhr mit Gefolge hier eingetroffen und von den Bürgermeister Schulz und Dr. Pauli, Mitgliedern des Senats, dem sächsischen Consul Susemihl und dem Regimentskommandeur Oberst v. Böttcher empfangen worden. Von der Bevölkerung mit begeisterten Hochrufen begrüßt, fuhr die Majestäten durch die reichbesetzten Straßen der Stadt nach Hillmann's Hotel. Hier gab der König ein Diener, zu dem u. A. die beiden Bürgermeister Schulz und Dr. Pauli, Senator Dr. Burthausen, der Präsident Geo. Plate, Generaldirektor Dr. Wiegand des Norddeutschen Lloyd, Oberst v. Böttcher und Consul Susemihl geladen waren.

Außerst umfangreich wird die Betheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung. Nach dem „Berl. Tzbl.“ steht es fest, daß die Ausstellung von Deutschen mit Gegenständen im Werte von 15 bis 18 Millionen Mark besetzt werden wird.

**Luzemburg.** Der Großherzog von Luxemburg ist auf seinen oberbayerischen Besitzungen nach einer Meldung der Wiener „Vol. Corresp.“ erkrankt. Da die Familie des hohen Patienten an dessen Krankenlager berufen worden sein soll, so scheint die Erkrankung des Großherzogs Adolf nicht unbedenklicher Natur zu sein, besonders, wenn man sein hohes Alter berücksichtigt.

**Oesterreich-Ungarn.** In Oesterreich ist nunmehr ein Beamtenministerium an Stelle des zurückgetretenen Cabinets Tlun, wie dies zu erwarten stand, gebildet worden. Präsident desselben ist Baron Clary-Aldeingen, der bisherige Statthalter von Steiermark; im Allgemeinen kann der Charakter des neuen Ministeriums, soweit bei einem bloßen Beamtenministerium von einem politischen Charakter gesprochen werden darf, als ein deutschfreundlicher bezeichnet werden, wie denn überhaupt an der maßgebendsten Stelle in Wien augenblicklich ein den Deutschen günstiger Wind weht. Am Freitag gewährte Kaiser Franz Josef den Obmännern der Clubs der deutschen Linken eine fast zweistündige Audienz, in welcher der Monarch seinen Entschluß erklärte, ein Beamtenministerium zu bilden und zugleich die Zurückziehung der Sprachenverordnungen veranlassen zu wollen. Die Vertreter der deutschen Oppositionsgruppen sollen denn auch mit den besten Eindrücken aus dieser Audienz geschieden sein — hoffentlich entspricht der fernere Verlauf der Dinge in Oesterreich diesen Eindrücken!

Das neue österreichische Beamtenministerium soll vorläufig folgendermaßen zusammengesetzt sein: Graf Clary Präsidium und Ackerbau; Körber Inneres; Ritter v. Wittel Eisenbahnen; Graf Welfersheim Landesverteidigung; Sectionschef Haril Unterricht, Sectionschef Stibal Handel, Sectionschef Klein Justiz; über die Besetzung des Finanzministeriums waren bis Ende vergangener Woche noch keine Bestimmungen getroffen. Die Gegehen wollen die Bildung des neuen Ministeriums und die beschlossene Aufhebung der Sprachenverordnungen mit schärfster Opposition auf der ganzen Linie beantworten.

**Frankreich.** Die im Verlaufe der Dreyfusaffäre gemachten Erfahrungen haben die französische Regierung veranlaßt, Veränderungen in den Bestimmungen über die Beförderung der höheren Offiziere zu treffen. Diese Veränderungen laufen in der Hauptsache darauf hinaus, daß das Avancement der Generale künftig nicht mehr vom obersten Kriegsrathe ausgehen, sondern vom Kriegsminister abhängen soll; letzterer würde künftig allein befugt sein, solche Beförderungsvorschläge dem Präsidenten der Republik zu unterbreiten. Inzwischen wird die Entdeckung eines neuen antirepublikanischen Complots gemeldet, als dessen Sitz die Garnison Châteauroux bezeichnet wird; ein Theil des Offizierscorps von Châteauroux soll in das von royalistischen Abgeordneten geleitete Complot verwickelt sein. Drei der complotirten Offiziere wurden auf Verfügung des Kriegsmini-

nisters  
Maßnahme  
beabsichtige  
zur Beileg  
anderen  
darau, sich  
Ball  
erklärt ge  
König Me  
verrathspr  
mischen Be  
von ihrem  
Span  
meinen Ca  
der Minist  
San Seb  
Cabinets  
Ersparnisse  
wahrchein  
Campos,  
Sebastian  
Engl  
rath hat a  
England e  
die Trans  
Befehle zu  
zusammeng  
Die Trans  
Desepeche  
sie erklärt,  
haltung de  
gehen in  
weiter, wie  
selben mi  
Grenze vor  
Freiwilige  
Victoria al  
bringt den  
— Wird  
März gleich  
Räte ein.  
Sich streng  
gern Sch  
den Sach  
St. Gall  
Winter kon  
— A  
gesagt.“ m  
nunmehr in  
wasser heit  
nicht. E  
eingetreten.  
sten preußi  
Wart zur  
Hochwasser  
— W  
Jedoch wo  
das „Stati  
ante Auslu  
niß, Dres  
Für  
Donnerst  
6 Uhr soll  
Genoße  
im Schre  
tenau vom  
Ei  
zu vermiet  
Gr  
Jeder  
kann  
nicht  
per  
lich  
über  
zeugen.  
Du  
nach  
Herre  
wirke  
halten  
Barth  
Austri  
gege  
Zu haben  
Ve  
am 1. Okt  
mit Silber  
Dresdner  
Pulsnißer  
Abzugebe  
Expedit die

n Fracht-  
alt des zu  
Kuhhaut,  
rätlich der  
Er war  
Mal als  
n-Zubilar  
gens-Ber-

nisters strafverfetzt, gegen andere Offiziere stehen noch  
Maßnahmen bevor. Gegenüber der Meldung, die Regierung  
beabsichtige, Delegirte als Schiedsrichter nach Kreuzot  
zur Beilegung des dortigen Streiks zu schicken, wird von  
anderen Seiten versichert, die Regierung denke gar nicht  
daran, sich in diese Angelegenheit einzumischen.

**Balkanhalbinsel.** Eine officöse Belgrader Meldung  
erklärt gegenüber der Mahnung der ausländischen Presse,  
König Alexander solle die Verurtheilten im Belgrader Hoch-  
verrathsprozess begnadigen, erst müßten die bedrohten heil-  
mischen Verhältnisse gefestigt werden, dann würde die Krone  
von ihrem Gnadenrecht schon Gebrauch machen.

**Spanien.** Die Nachricht vom Ausbruch einer allge-  
meinen Cabinetscrisis in Spanien erweist sich als verfrüht,  
der Ministerpräsident Silvela hat der Königin-Regentin in  
San Sebastian lediglich eine theilweise Erneuerung des  
Cabinetts infolge der in demselben über die zu machenden  
Ersparnisse entstandenen Differenzen vorgeschlagen. Als  
wahrscheinlich gilt der Eintritt des Marschalls Martinez  
Campos, welcher mit dem Ministerpräsidenten in San  
Sebastian zusammengetroffen ist, in die Regierung.

**England. — Südamerika.** Der englische Minister-  
rath hat am Freitag den Erlaß einer neuen Note, in welcher  
England endgiltig seine letzten Bedingungen formulirt, an  
die Transvaal-Regierung beschloffen. Zugleich wurden die  
Befehle zum sofortigen Abgang des im Lager von Ubershot  
zusammengedragenen Armeecorps nach Südafrika erlassen.  
Die Transvaal-Regierung ihrerseits beantwortete die jüngste  
Depesche Chamberlains durch ein Telegramm, in welchem  
sie erklärt, sie verlange weiter nichts, als die genaue Inne-  
haltung der Londoner Convention von 1884. Unterdessen  
gehen in Transvaal die Vorbereitungen auf den Kriegsfall  
weiter, wie neuere Meldungen von dort besagen; nach dem-  
selben muß man den Ausbruch der Feindseligkeiten an der  
Grenze von Natal jeden Tag erwarten.

In den australischen Colonien haben sich zahlreiche  
Freiwillige für den Krieg gegen die Boern gemeldet; in  
Victoria allein bis jetzt 1400 Mann.

### Vermischtes

— Bitterungsregel für Monat Oktober. Oktober hell,  
bringt den Winter. — Ist im Oktober Frost und Wind,  
— Wird Januar und Hornung gelind. — Oktober und  
März gleichen sich allerwärts. — Nordlichtschein bringt  
Kälte ein. — Sicht das Laub an den Bäumen fest. —  
Sich strenger Winter erwarten läßt. — St. Gallen läßt  
gern Schnee fallen. — St. Gallustag muß das Obst in  
den Sad. — Oktober kalt, töter's Ungezieher bald. — Auf  
St. Gall bleibt die Kuh im Stall. — Judas-Tag der  
Winter kommen mag.

— Aus dem Spreewalde wird der „Deutschen Ta-  
gesztg.“ mitgetheilt, daß das linke Spreewälder bei Werben  
nunmehr in diesem Jahre zum vierten Male vom Hoch-  
wasser heimgesucht worden ist. Die ganze Ernte ist ver-  
nichtet. Ein aller Beschreibung spottender Nothstand ist  
eingetreten. Das genannte Blatt vernimmt, daß dem näch-  
sten preussischen Landtage eine Forderung von 12 Mill.  
Mark zur Regulirung der Spree und zur Verhütung von  
Hochwasserbeschäden unterbreitet werden soll.

— Wo werden Hunde gefressen? Zweifellos überall!  
Jedoch wo Hunde „offiziell“ gefressen werden, darüber giebt  
das „Statistische Jahrbuch deutscher Städte“ eine interes-  
sante Auskunft: Hunde werden offiziell in Breslau, Chem-  
nitz, Dresden, Leipzig, Zwickau u. A. geschlachtet. Die

meisten Schlachthunde, im Jahresdurchschnitt 226, hat die  
Stadt Chemnitz in Sachsen zu verzeichnen, dann würde  
Dresden (mit jährlich 136) und Zwickau (mit 58) folgen.  
Schade, daß die Statistik nicht besagt, wo die meisten  
Dachhahnen gespeist werden.

\* Die Schwester Heinrich Heine's, Frau Charlotte  
Emden in Hamburg, wird am 18. Oktober ihren hundert-  
sten Geburtstag feiern können. Die alte Dame war in  
der letzten Zeit mehrfach leidend. Von einem hundert-  
jährigen Geburtstag wird ferner aus Berlin berichtet.  
Am 2. Oktober beging denselben die Wittwe Mühlbach,  
welche wohl erblindet, körperlich aber noch sehr rüstig ist.

\* Der Nil ist in beständigem Fallen begriffen. Das  
diesjährige Steigen desselben war das schlechteste, welches  
je verzeichnet wurde. Große Strecken Landes können nicht  
bewässert werden.

\* Achtzig Millionen Deutsche trägt die Erde nach der  
Statistik des Deutschthums, die Prof. Dr. Haffe in dem  
Alldeutschen Werke und Werkbüchlein mittheilt. Davon  
entfallen 49 Millionen auf das heutige Deutsche Reich,  
22 Millionen auf das übrige Europa, über 8 Millionen  
auf Amerika.

## Alle

**Postanstalten und alle Landbriefträger, so-  
wie unsere Stadt- und Landzeitungsboten  
nehmen noch Bestellungen auf das  
„Pulsniker Wochenblatt“ für  
IV. Quartal 1899 entgegen.**

**Der Abonnementspreis beträgt M. 1.25.**

\* Der erste Briefkasten in einem Restaurationslokal  
ist in diesen Tagen in Berlin angebracht worden. Eine  
solche Einrichtung wurde seit Langem schon von den Ber-  
liner Gastwirthen erstrebt: bisher hatte sich die Postbe-  
hörde aber immer ablehnend verhalten. Der in Frage  
kommende Kasten, der das gewöhnliche Aussehen eines  
Postbriefkastens hat, befindet sich in den „Reichshallen“ am  
Dönhofsplatz. Die Verlegung geschieht vorläufig zwei Mal,  
Morgens und Abends, doch wird auf Erfordern der Kasten  
noch öfter geleert. Jede Verlegung kostet dem Inhaber des  
Lokals 10 Pf. Der neue Kasten nimmt meist nur An-  
schickarten auf. Daß die Postverwaltung unter der Regie  
des Herrn v. Podbielski thatsächlich andere Bahnen einge-  
schlagen hat, geht daraus hervor, daß dem Gesuch um  
Ueberlassung eines Briefkastens innerhalb drei Tagen ent-  
sprochen wurde.

\* Ein schwerer Radfahrer-Unfall, der ein blühendes  
Menschenleben jäh vernichtet, ein anderes in große Gefahr  
gebracht hat, ereignete sich am letzten Sonntag auf der  
Chaussee bei Trebbin. Zwei in Sportkreisen bekannte  
Radfahrer, Riekerfeld und Ristig aus Behlenbors, befanden  
sich auf der Rückkehr von einer Tour, die sie auf einem  
Landem unternommen hatten. Als sie Abends bei völliger  
Dunkelheit die Chaussee entlang saufen, prallte die Maschine  
plötzlich mit furchtbarer Wucht gegen ein Hinderniß, daß  
sich unbemerkt den Radfahrern quer über den Weg gelegt

hatte. Es war der heruntergelassene Schlagbaum eines  
Chausseehauses. Der Anprall war ein solcher, daß dem  
Führer Riekerfeld die Halswirbel gebrochen und die  
Gurgel zerrissen wurde. Er starb unter den furchtbarsten  
Schmerzen am Ort des Unfalls. Auch der zweite Fahrer  
Ristig wurde mit aller Wucht herabgeschleudert und erlitt  
mehrfache Verletzungen.

\* Die Kaiserin in Rominten. Das Befinden der  
Kaiserin ist gegenwärtig ein ganz vorzügliches. Die hohe  
Frau unternimmt häufig Spaziergänge in dem Park von  
Rominten und bewegt sich daselbst mit schnellem, elastischem  
Gang, ein Beweis, daß das in Verdesgaden entstandene  
Fußleiden vollständig gehoben ist. — Bei einem Besuche  
der Kaiserin im Romintener Kinderheim ereignete sich ein nied-  
licher Zwischenfall. Das Töchterchen des Forstassessor  
J. sollte der Herrscherin einen Blumenstrauß überreichen.  
Als aber die hohe Frau die Spende entgegennehmen wollte,  
zog die Kleine diese plötzlich zurück und meinte schüchtern:  
„Ich will es aber doch behalten!“ Die Kaiserin lächelte  
und erwiderte: „Ja, aber natürlich, nimm den Strauß  
nur noch ein Weilchen!“ Die Kleine lief davon und rief  
ihrer Mutter, freudestrahlend den Strauß in der Luft  
schwingend, zu: „Ich kann ihn behalten!“ — Bei schönem  
Wetter macht die Kaiserin Spazierfahrten oder sie  
luftwandelt mit dem Kaiser Arm in Arm durch das Dörf-  
chen, sich bei den Arbeitsleuten nach diesem oder jenem  
erkundigend.

\* Die im Laufe dieses Sommers mit einem Kosten-  
aufwande von 44,000 M. auf dem 1605 Meter hohen  
Gipfel der „Schneekoppe“ errichtete meteorologische Station  
ist jetzt fertiggestellt. Die Station, welche die höchste in  
Deutschland ist, dürfte für die Erforschung der Witterungs-  
verhältnisse, namentlich in Schlesien und Südpolen, von  
großem Werthe sein, da der Sudeten-Gebirgszug stark  
ablenkend auf die niederschlagsreichen Südwestwinde wirkt  
und daher vielfache anormale Witterungszustände schafft.

\* Köln, 30. Sept. Gestern Nachmittag gelang es  
nach rastloser Arbeit, die letzten bei dem Einsturz des  
Hauses in der Wolfstraße Verunglückten an das Tageslicht  
zu befördern. Im Ganzen waren dreizehn Personen ver-  
schüttet, von denen zwölf das Leben eingebüßt haben.

\* Auf beiden Augen blind geschossen wurde dieser  
Tage infolge einer groben Fahrlässigkeit in Potsdam der  
9jährige Knabe Schröder. Er hatte schon längere Zeit  
dem in der Bennestraße wohnenden Gärtner Bunt dadurch  
Aergernis bereitet, daß er denselben hänselte. Bunt hatte  
deshalb schon mehrmals, angeblich scherzweise, gedroht, er  
würde den Knaben todschießen. Als nun Schröder gestern  
wieder durchs Fenster blickte, ergriff Bunt ein an der Wand  
hängendes Tischtuch, von dem er glaubte, es sei nicht ge-  
laden, zielte und drückte los. Leider war das Gewehr ge-  
laden, so daß der Knabe direkt in den Kopf getroffen wurde  
und zwar so unglücklich, daß wohl beide Augen die Seh-  
kraft verlieren werden. Bunt wurde verhaftet.

\* Unangenehme Folgen hat die Kackjucht für den  
Diener eines Berliner Bankiers gehabt. Wegen Unpünk-  
lichkeit war dem jungen Menschen zum 1. Oktober gekün-  
digt worden. Vor Kurzem kam die Tochter des Hauses hinzu,  
als er sich in auffälliger Weise an dem kostbaren schweren  
Teppich des Salons zu schaffen machte. Bei dem uner-  
warteten Eintritt der Dame ließ der Ueberraschte schnell  
einen Gegenstand in seiner linken Hosentasche verschwinden,  
schrie aber plötzlich unter den Geberden heftigen Schmerzes  
laut auf; er hatte die offene Flasche mit Oeum, mit dem  
(Fortsetzung in der Beilage.)

## Für Landwirthe!

Donnerstag, den 5. Oktober, nachmittags  
6 Uhr soll die

**Genossenschafts-Drillmaschine**  
im Schreier'schen Gasthose zu Oberkri-  
tzenau freiwillig versteigert werden.

Die Besitzer.

## Eine Wohnung

zu vermieten. Schloßstraße Nr. 106.

## Grossartiger Erfolg



Jeder kann sich prächtig über-zeugen.

Durch die echte Germania-Haarcreme nach kurzem Gebrauche bei Damen und Herren garantiert. Einzig reelles, sicher wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Erhaltung eines schönen kräftigen Haar- u. Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u. Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung und Schilms.

Zu haben bei Herrn Barbier Mick, Pulsnitz.

## Verloren

am 1. Oktbr. ein grünes Portemonnaie mit Silbergeld und einem Schuldschein des Dresdner Gewerbevereins Nr. 2913 vom Pulsniker Hauptmarkt bis Betnig. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Exped. dieses Blattes.

## Auktion!

Sonntag, den 8. ds. Mts., soll der Nachlaß des verstorbenen Wilhelm Hommel in Dhorn (Gidelsberg) Brd.-Cat. Nr. 118 e, als: 1 Schubkarren, 1 Handwagen, 1 Düngertrage, 2 Stühle, 1 Federbett, sowie verschiedene andere Gegenstände meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Gleichzeitig soll auch das Haus obgenannter Cataster-Nummer, sowie ein Scheffel Feld auf Niedersteinaer Flur nach Bedarf meistbietend verkauft werden. Dem Käufer steht das Recht zu, aus dem F. A. R. Julius Ulrich'schen Brunnen freies Wasser laut Recognitionsschein § 3 holen zu dürfen.

Die Erben.

## Zwei Arbeiter

werden zum sofortigen Antritt gesucht. Lohn pro Stunde 24 Pf.

Lehngericht Grossröhrensdorf.

## Berlin.

Betreiber, bei den Passamenterie- und Kurzwaaren-Großisten Berlins aufs Beste eingeführt,

**sucht noch eine leistungsfähige Bandfabrik zu vertreten.**

Offerten sub J. H. 529 an Rudolf Mosse, Berlin S. W.

## Glycerin-Schwefelmilch-Seife, 35 J

aus der königl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich, Nürnberg (prämirt B. Landes-Ausft. 1882), mit großem Erfolg eingeführt seit 1863, vielfach ärztlich empfoh-  
len gegen Haut-Ausschläge, Hautjucken, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße. **Verbesserte Glycer-Seife, a 35 J, Glycer-Schwefel-Seife, a 50 J.**

Felix Herberg, Mohren-Drogerie.

## Färbergefelle

für sofort oder später gesucht.  
Hammer, Schießgasse.

Mensch, warum kümmerst du dich bloß um mich und die Meinigen? Und nicht um dich und die Deinigen? Du kennst gewiß nicht das Sprichwort: „Ein Jeder hat in seinem Leben, nur Achtung setze auf sich zu geben.“ So gehe hin zu der Ameise und siehe ihre Weise an, und lerne. Oder, Mensch, läufst du allein tadellos auf dieser Welt umher? Was man im Leben hat gethan, geht einem Andern gar nichts an.

## CACAO-VERO.

entölt, leicht löslicher Cacao.

Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao. Preis per 1/2 1/4 1/2 1/4 = Pf.-Dose 850 300 150 75 Pfennige.

## HARTWIG & VOGEL Dresden

Zu haben b. W. Angermann.

## Ein Stück Feld,

3/4 Scheffel Land, an Großmann's Wege gelegen, ist sofort zu verpachten.

Näheres durch Frau verw. Hentschel, Ramenzerstraße.

## Garn-treiber

werden angenommen.

C. G. Hübner.



## Wollene Strickgarne

Marke „Kleeblatt“

leisten in Bezug auf Haltbarkeit das Höchste, sind durchaus echt in Befärbung,

filzen nicht bei richtiger Behandlung und

sind von grösster Ergiebigkeit.

Die immer grössere Nachfrage nach Kleeblatt-Garn zeigt am besten die Güte und Beliebtheit dieses vorzüglichen Fabrikates.

Jede einzelne Docke ist mit der obigen Schutzmarke versehen.

Lager in sämtlichen Qualitäten und Stärken bei

E. Henning,

Neumarkt 304 und 305.

## Sofort zu vermieten

eine gut möbelirte Wohnung, bestehend aus großer Wohnstube mit schönem Schlafzimmern, beides elektrisch zu beleuchten.

Näheres in der Expedition djs. Blattes



# Wer seine Gesundheit lieb hat,

der nehme zu seinem Kaffee als Zusatz Kathreiner's Malzkaffee, welcher infolge seiner patentirten Herstellungsweise selbst einen ausgesprochenen Kaffee-Geschmack besitzt, die Nerven aber nicht erregt und das beliebte Familiengetränk im Geschmacke voller, milder und bekömmlicher macht.

## Bitte

um Spenden für die **Gemeinde-Diaconie Pulsnitz.**

Mit Anfang nächsten Jahres soll, so Gott will, die für Pulsnitz anzustellende Gemeindefchwester ihre segensreiche Thätigkeit beginnen. Es gilt jetzt, durch Spendung von Beiträgen, sei es durch Zeichnung zu einem anzusammelnden Fond, sei es durch Zeichnung fester Jahresbeiträge, auf welche vor allem Werth zu legen ist, sei es schließlich auch durch Gewährung einmaliger Beiträge das Liebeswerk für die Dauer finanziell sicher zu stellen. Zu diesem Zwecke wird in nächster Zeit ein Sammelbote von Haus zu Haus gehen, der die festen Jahresbeiträge und einmaligen Gaben anzunehmen befügt ist, während man die dem Fond zugedachten Summen direkt an den Vereinskassirer Herrn Kaufmann **Cunradi** abzuführen bittet.

Gebe Jeder nach seinen Kräften!

Pulsnitz, den 28. September 1899.

Der Vorstand des Vereins für Gemeindepflege.  
v. Weber.

Sonntag, den 8. Oktober,

abends pünktlich 1/8 Uhr

im Saale des **Hôtel zum „Grauen Wolf“**

## öffentlicher Vortrag

des Herrn Oberpfarrer Dr. Wetzel-Bischofsberda über:

„Mit dem Kaiser in Jerusalem“.

— Eintritt frei. —

Jedermann aus Stadt und Dorf, insbesondere auch die werthen Frauen, ladet hiermit herzlichst ein

Der Pulsnitzer Zweigverein des Evang. Bundes.

Diac. Schulze, Vors.

Gegen  
Fliegen.

Schnaken, Schwaben, Russen, Flöhe und Wanzen laßt nur „Lehr's Dalma“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dankschreiben! Nur acht zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pfg. in Pulsnitz bei F. Herberg, Drogerie.

Mittwoch:  
**Männer-Chor.**  
(F. v. B.)

**Conservat. Verein.**

(Ortsgruppe Pulsnitz.)

Sonnabend, d. 7. Okt., abends 8 Uhr:

**Hauptversammlung**

im Schützenhaus.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand.

**Gasth. Böhm.-Vollung.**

Mittwoch, den 4. Okt.:

**Schlachtfest**

in bekannter Weise.

Hierzu ladet freundlichst ein

Ad. Barthel.

**Turnverein Ohorn.**

Sonnabend, den 7. Oktober, abends

1/2 Uhr:

**Versammlung.**

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorsteher.

**Unterstützungsverein**

**Ohorn.**

Sonnabend, den 7. Oktober, abends

8 Uhr:

**Hauptversammlung.**

Wegen Rassenangelegenheit ist das Erscheinen aller Mitglieder notwendig. D. V.

**Turnverein, Niedersteina.**

Sonnabend, den 7. Okt.,

abends 8 1/2 Uhr:

**Haupt-Versammlung.**

Um zahlreiches Erscheinen bittet d. V.

Freitag früh

**Schell-Fisch**

bei

**Eugen Brückner.**

Jeden Abend, von 6 Uhr an

**warme Würstchen**

und warme Knoblauchwurst.

Reinhold Hartmann.

**Ein Logis**

ist zu vermieten, 1. Januar zu beziehen

Ohorn Nr. 46.

## Geschäfts-Anzeige.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Pulsnitz und Umgegend, sowie allen meinen Freunden und Bekannten zur Mittheilung, daß ich unter heutigem Tage im Restaurant zum „**Bürgergarten**“ ein

**Maassgeschäft für Herren- und Knaben-Garderobe**

eröffnet habe.

Durch prompte und reelle Bedienung werde ich stets bemüht sein, mir das Vertrauen einer geehrten Kundschaft zu erwerben zu suchen.

Garantie für gute Stoffe, saubere Verarbeitung derselben und gutes Passen der Kleidungsstücke.

Pulsnitz, d. 1. Oktober 1899. **Alfred Philipp, Schneider für Herren.**

## Herzlicher Dank!

Allen denen, welche uns am Tage unserer **silbernen Hochzeit**

durch Gratulation und Geschenke erfreuten, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Ganz besonders danken wir Herrn Bandfabrikant Otto Rammer in Ohorn für das uns überreichte, so werthvolle Geschenk.

Obersteina, am 30. September 1899.

Heinrich Prescher und Frau.

## Couverts

in allen Preislagen liefern prompt und billig

E. L. Förster's Erben.

## Todes-Anzeige.

Sonntag nachmittag 4 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser innigstgeliebter Gatte und Vater, der Gutsbesitzer

**Ernst Hermann Böhme**

in seinem 45. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze zeigt dies an

Niederlichtenau, die trauernde Gattin und Tochter.

am 2. Oktober 1899.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmitt. 3 Uhr, statt.

## Todes-Anzeige.

Sonntag, vormittags 1/9 Uhr, verschied nach langem Leiden unsere innigstgeliebte gute Tochter und Schwester

**Jungfrau Klara Meta Gräubig**

im 19. Lebensjahre.

Dies zeigen hierdurch mit der Bitte um stilles Beileid schmerz erfüllt an

Ohorn.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung unserer theuren Entschlafenen findet heute, Mittwoch, nachmittags 1/23 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Hierzu eine Beilage.

**Regl. Sächs. Militärverein**

für Pulsnitz und Umgegend.

Sonntag, den 8. Oktober, nachm. 1/4 Uhr:

**Monatsversammlung.**

Der Vorstand.

Hochfeine edelrothe

**Tyroler Aepfel,**

à 25 S.

**frische Weintrauben**

empfiehlt

**Eugen Brückner.**

**Stärker**

sucht

C. G. Hübner.

**Geräumige Wohnung**

für jährlich 75 M zu vermieten und 1. Jan. beziehbar bei

Georg Vorsdorf.

**Ausschlagmädchen**

sucht

G. H. Vorsdorf.

## Dank.

Nachdem nun unsere im Alter von 16 Jahren entschlafene innigstgeliebte Tochter, Schwester und Enkelin

**Jungfrau Ida Lau**

in Gottes Frieden gebettet ruht, danken wir noch recht herzlich der lieben Jugend, die die verblichene Dulderin im Tode noch hochgeehrt, ihr den letzten irdischen Schmuck geweiht und sie unter selbst veranstalteter Trauermusik zum stillen Grabe getragen und geleitet.

Dank dem Herrn Pastor Polster für die göttlichen Tröstungen an heiliger Stätte; dem Herrn Kantor Hauptmann nebst Schülern für die angestimmten Trauergesänge und allen Lieben von nah und fern für die reichen Blumenspenden und das ehrende Geleit zum Grabe.

Viel hast gelitten Du hinieden, Nun rief der Herr: Es ist vollbracht! Sanft ruhe nun in deinem Frieden, In Liebe sei noch Dein gedacht! O Ida, noch ein Gruss, ein Fleh'n: Einst werden wir uns wiedersehn!

Niederlichtenau.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

# Beilage zu Nr. 79 des Pulsnitzer Wochenblattes.

Mittwoch, den 4. Oktober 1899.

Verantwortlicher Redacteur Otto Dorn in Pulsnitz. — Druck und Verlag von G. L. Försters Erben in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

er aus Rache für seine Entlassung den Teppich zerstören wollte, verkehrt in die Tasche gesteckt und sich mit der ähnelnden Flüssigkeit die ganze linke Seite verbrannt. Der Verunglückte wurde von seiner Herrschaft sofort in ärztliche Behandlung gegeben und hat nun seine niedrige Bestimmung mit einem längeren schmerzhaften Krankenlager zu büßen.

\* Paris, 30. Sept. Ein Eisenbahnzug mit Pferden zertrümmerte umweit des Rennplatzes Maison Lafitte einen Brellbock. Zwei Zugbeamte und zwei Ausländer, anscheinend Pferdebesitzer, sind todt, Mehrere verwundet.

\* Paris, 30. Sept. Bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Maison Lafitte wurden sieben Personen verletzt. Ein anderer Eisenbahnunfall ereignete sich gestern bei Contras (Dep. Gironde) dadurch, daß ein Zug gegen den Brellbock fuhr. Drei Personen wurden verletzt; eine derselben erlag noch am Abend ihren Wunden.

\* Der zweite Transport junger Mädchen nach Deutsch-Südwestafrika wird mit der „Thekla Wohlen“ der Wörmann-Linie am 25. Oktober nach Swakopmund abgehen. Aus der großen Anzahl Mädchen und Frauen, die sich zur Uebersiedelung bei der Deutschen Colonial-Gesellschaft meldeten, treten an genannten Tage 20 Mädchen die Reise nach Deutsch-Südwestafrika an. — Mit demselben Dampfer werden auch 21 Kameele, deren Transport wiederholt verschoben werden mußte, nach Swakopmund befördert. Die Kameele werden von vier arabischen Wärtern begleitet; die Aufsicht über den Transport führt Feldwebel Bahr.

\* Eine eigenartige Wette. Der Baron Sir W. B., so erzählt die „Fronde“, gehört zu den Menschen, die lieber ihr Leben lassen möchten, als eine Wette verlieren. Der Baron, auf dessen Gütern zahlreiche Herden weideten, ging nämlich kürzlich die Wette ein, er würde um 7 Uhr Abends in einem wollenen Anzug speisen, dessen Wolle an demselben Morgen vom Rücken seiner Schafe geschoren wäre. Der Einsatz war 5000 Mk. Am Morgen des festgesetzten Tages um 5 Uhr ließ der Baron ein halbes Duzend seiner Schafe holen, sie wurden gewaschen, und drei Männer waren damit beschäftigt, sie zu verschoren. Die erhaltene Wolle wurde sofort zur Fabrik in Woburny gefahret, um dort entfettet, dekatiert und getrocknet zu werden, darauf in die benachbarte Fabrik zum Weben und Schwarzfärben geschickt. Alle diese Operationen waren um 3 1/2 Uhr beendet. Darauf bestellte man einen Schneider, Zuschneider und sechs Arbeiter, die sogleich an's Werk gingen, um das Kostüm herzustellen. Endlich pünktlich um 7 Uhr setzte sich der Baron in dem verprochenen Anzug zum Diner an die Tafel und steckte entzückt die wohlverdienten 5000 Mk. in die Tasche.

\* Aus der Schule. In der letzten Klasse einer Volksschule werden, so lesen wir im „Hann. Kur.“, den kleinen Mädchen die Anfangsgründe der Rechenkunst beigebracht. Die betr. Lehrerin giebt den kleinen Mädchen die Rechenregel zum besseren Verständniß immer unter Nennung von Äpfeln, Birnen und Pflaumen zc. auf. Plötzlich hebt ein kleines sechsjähriges Fräulein ihren Finger in die Höhe und sagt treuherzig: „Du mußt mich mal was mit Pfannkuchen fragen, die mag ich so gerne.“

\* Gouvernante: „Aber Fred, schämst Du Dich nicht, Deine Hefte so zu belächeln? Als ich ein kleines Mädchen war, weinte ich, wenn ich mir einmal einen Keks in meine Hände machte.“ — Fred: „Na, müssen Sie aber eine Ratichliefe gewesen sein!“

\* „Gaben Sie schon gehört, wie es dem armen X. ergangen ist?“ fragte ein Vorkämpfer den andern. — „Nein, wie denn?“ — „Er hat einen Schlaganfall gehabt und kann jetzt keinen Fuß rühren.“ — „Schade, daß ich ihn nicht als Kassierer engagieren kann.“

\* Betroffen. A.: „Wie, Sie haben geheiratet?“ — B.: „Ja, ja — eine Vernunftsche!“ — A.: „So-o? Da hat Ihre Frau wohl die Vernunft in die Ehe gebracht?“

## Ein Kuß.

Novelle von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wein Himmel, was that ich denn auf der Wartburg!“ sagte Herbert, „doch sicher nichts, was mich Ihrem Haß, Ihrer Verachtung preisgeben könnte! Ich begegnete in heiter angeregter Stimmung einem anmuthigen, jungen Mädchen, das ängstlich vor einigen feilen ausgetretenen Steinstufen steht, ich biete ihr meine Hand, sie legt die ihre erlöthend hinein, ich lächle über ihre verlegene Scheu, die sie nur noch lieblicher erscheinen läßt; ich begegne ihr zum zweiten, zum dritten Mal, finde ein, vielleicht ein wenig thörichtes, aber doch bei Gott nicht strafliches Vergnügen daran, sie von Neuem erröthen zu machen, und als dann ein tüchtiges Schicksal sie mir noch einmal in romantischem Mondlicht entgegenführt, eile ich in übermüthiger Laune der vor mir stehenden nach und küsse sie! Mein Himmel, Znes, kann denn solch ein leichtsinniger Scherz, für den ich — ich gestehe das ein — mit meinen zweiunddreißig Jahren zu alt bin, mich unwerth Ihrer Liebe machen? Schelten Sie mich, strafen Sie mich, nur verzeihen Sie mir dann, denn ich kann ohne Sie nicht leben, Znes, und wenn Sie mich fortschicken, wenn Sie bei Ihrem herben Nein beharren — bei Gott, Znes, ich weiß nicht, was ich dann thue.“

„Ich aber, Graf Herbert, begreife nicht, wodurch ich Ihnen ein Recht gegeben, zu glauben, daß ich jemals meine Hand einem Manne reichen könnte, den ich — glücklicher Weise noch rechtzeitig — auf einer Don Juanaffäre betraf, wie Sie.“ entgegnete Znes stolz.

Herbert war aufgestanden und hatte einige Male das Zimmer mit großen Schritten durchgemessen. Nun warf er sich wieder in den Stuhl neben ihr und sagte mit in tiefer Erregung bebender Stimme: „Gut denn, Znes, ich will es zugeben, daß das harte Wort, mit dem Sie mich strafen, berechtigt ist — aber giebt es denn keine Entschuldigung für mich? Bedenken Sie: Meinen Vater habe ich nie gekannt, meine Mutter, die mich als das einzige Pfand eines früh verlorenen Glückes leidenschaftlich liebte, starb, als ich kaum sechs Jahre zählte; ich blieb bei Tante Hortense, die mich in ihrer Weise liebte, verwöhnte und mir keinen Wunsch versagte, ohne doch auch nur eine Spur von Verständnis für das eigentliche Wesen des Knaben zu haben, ohne auch nur die Absicht einer vernünftigen Erziehung. Dann kam ich auf die Schule, auf die Universität; das Lernen wurde mir leicht, meine Lehrer lobten mich und hatten mich als einen ihrer besten Schüler gern, doch in mir selbst, in meiner eigenen, innersten Entwicklung stand ich allein. Ich wußte, daß ich über ein großes Vermögen zu gebieten hatte, daß, wenn ich studierte, lernte, ich es zu meinem Vergnügen that, nicht, weil meine Zukunft davon abhing; ich verfügte damals schon über bedeutende Summen, mein Vorwund schickte mir so viel Geld, als ich brauchte, ohne je zu fragen, wozu ich es wollte, ohne sich überhaupt um mich zu kümmern. Ich hatte über alle meine Genossen durch meinen Namen, meine zukünftige Stellung als Besitzer großer Güter, mein Vermögen, ein Uebergewicht, ich benutzte dasselbe, aber es verleidete mir zugleich den Umgang mit ihnen, so daß ich keinen wirklichen Freund hatte. Ich hatte einige Jahre studirt, ohne eigentliche Freude am Studium; es war ja ein zweckloses; ich brach es ab, Niemand hinderte mich daran. Ich hätte meine Güter übernehmen können, allein es lockte mich nicht, ich verlangte danach, die Welt kennen zu lernen, das Leben zu genießen, mein Geist und mein Herz waren gleich unausgefüllt, ich dürstete nach einem Glück, dem ich keinen Namen zu geben wußte, ich suchte etwas, das mich befriedigen, mein leeres Dasein reich und schön machen sollte. Mir fehlte ja nichts, ich hatte Alles und dennoch fühlte ich mich arm; ich durchstreifte die Welt, ich sah unendlich Schönes und dennoch befriedigte es mich nicht, dennoch war ich einsam, ungeliebt.“

„Sie hatten es nicht sein dürfen, Herbert,“ unterbrach ihn Znes — in ihrer Stimme zitterten Thränen.

„D Znes, Sie mahnen mich an eine Schuld und doch machen Ihre Worte mich glücklich! Nicht wahr, ich habe Sie überzeugt, sie verstehen mich.“

„Vielleicht — Sie mögen Recht haben,“ flüsterte sie. „So jagen Sie ja?“ rief er.

Er wollte den Arm um sie legen, sie erhob sich rasch und trat einen Schritt zurück.

„Sie irren, niemals kann ich die Ihre werden. Jene Wartburgscene wird ewig, ewig trennend zwischen uns stehen.“

„Mein Gott, Znes, das ist Thorheit, Sie wollen mir eine rasch gelebte, wilde Jugend verzeihen und nur diesen einen Kuß nicht! Es ist ja nicht möglich!“

„Diesen einen Kuß auf Laurettens Lippen nicht. Glauben Sie denn, daß ich es je vergessen könnte, was zwischen Ihnen geschehen? Müßte ich nicht in jedem Augenblick fürchten, daß Laurettens Anmuth, ihr jugendlicher Liebreiz, den Sie so sehr zu rühmen wußten, Ihnen von Neuem gefährlich werden könnte!“

„Znes, Sie beleidigen mich!“ unterbrach er sie heftig. „Und dann,“ fuhr sie fort, ohne auf seine Worte zu achten, „wie stünde ich vor Laurette da, was müßte sie von mir denken, die sie bisher wie eine mütterliche Freundin geliebt, zu der sie emporgesehen hat und die sich nun nicht scheut, den Mann zu ihrem Gatten zu wählen, vor dem sie, das Kind, in Angst und Thränen, hilfesuchend zu mir geflohen ist! D, ich müßte beschämt die Augen vor ihr zu Boden schlagen und müßte sie doch wieder wachsam auf sie erheben um sie vor ähnlichen Szenen zu schützen.“

Ihr Ton war allmählich immer schroffer und kälter geworden. Sie stand von ihm abgewandt, die Hand fest auf die Tischplatte gestützt.

„Znes,“ rief er leidenschaftlich, „mein Leben liegt in Ihrer Hand, Sie können mich zu einem glücklichen und zu einem neuen Menschen machen, mit Ihnen wird das Leben für mich reich und schön, neue, herrliche Aufgaben erschließt es mir ich habe dann eine Zukunft; beharren Sie aber eigenständig auf Ihrem Willen, bleiben Sie dabei, daß dieser eine Moment leichtsinniger Ueberreizung uns trennt, wohl — so werde ich gehen, aber was dann aus mir wird, das haben Sie zu verantworten — auf Ihr Haupt die Folgen!“

„Ihre Drohungen schrecken mich nicht,“ entgegnete Znes kalt, „sie beweisen mir nur, daß ich recht thue, mein Leben nicht mit dem eines so halt- und ziellosen Mannes zu verbinden. Ich wiederhole also nur mein Nein.“

„So sei es denn, wie Sie wollen,“ sagte er und stürmte hinaus.

Sie lauschte auf seinen verhallenden Schritt und preßte die Hände auf ihr stürmisch klopfendes Herz. Sie hatte recht gethan, gewiß, also mußte sie ruhig sein. Sie ging im Zimmer umher — welche eine aufregende Scene war es doch gewesen! — Da hörte sie den Tritt von Pferdehufen auf dem Steinpflaster des Hofes; sie eilte ans Fenster: Herbert schwang sich in den Sattel und ritt im Galopp durch das Thor. Sie fühlte einen Stich im Herzen: er will Laurette nach, dachte sie und verwarf doch sofort den Gedanken als thöricht. Gewitterwolken standen am Horizont, es gab sicher heute noch ein Unwetter! Sie warf sich in den Sessel. Wenn sie ihm nun anders geantwortet hätte — wie dann?! Dann — es überließ sie siedendheiß, sie bedeckte das Gesicht mit den Händen und plöcklich — ja wahrhaftig — ihre Finger waren naß von Thränen. Sie trocknete rasch die Augen, aber die thörichtesten Thränen rannen immer von Neuem über die Wangen und bald widerstand sie ihnen nicht mehr, sondern weinte heiß und leidenschaftlich. Sie drückte das Tuch gegen das Gesicht und murmelte vor sich hin: „Ich bin wahrhaftig nervös geworden, dieses Zusammensein mit Herbert war, nach dem Vorhergegangenen, so aufregend; gut, daß ich morgen abreise, gut für mich und Laurette.“

Sie sah nach der Uhr. Eine Stunde war schon verfloßen, seit Herbert fort war — ob er ihr nachgeritten? — Nein, nein, es war unmöglich! Sie erhob sich rasch: „Wo das Kind nur ist, sie bleibt heute länger aus, als sonst!“ Da wurde leise die Thür geöffnet, und Laurette steckte den Kopf hinein:

„Darf ich kommen, Tante Znes?“ fragte sie. „Ich habe schon mehrmals geklopft, doch Du antwortetest nicht, nun aber hörte ich Dich gehen und — und — ich mußte Dich sprechen.“

Ihre Stimme klang wunderbar erregt, Znes sah sie forschend an, ihr Gesicht war wie mit Blut übergoßen.

„Was willst Du, Kind? Was ist geschehen?“

Laurette vergaß in diesem Augenblicke die Entfremdung, die in der letzten Zeit zwischen ihnen geherrscht hatte; sie schlang beide Arme um ihren Hals und flüsterte, den Kopf an ihrer Schulter verbergend: „Tante Znes, er liebt mich — weißt Du, ich ahnte es schon längst, aber heute hat er mir's gesagt.“ (Schluß folgt.)

## Dresdner Schlacht-Viehmarkt

vom 2. Oktober 1899.

Auftrieb 680 Rinder (345 Ochsen u. Stiere, 163 Kalben und Kühe, 172 Bullen, 313 Käiber), 1318 Schafvieh, 1584 Land-schweine (sämmtlich deutsche), in Summa 3895 Schlachtstücke.

Gattung	Freise pro 50 Kilogramm	
	lebendes Gewicht M.	Schlacht-Gewicht M.
Ochsen . . . . .	35—39 29—31	64—68 55—59 54
Kalben u. Kühe	32—33 27—29	60—62 54—57 50
Bullen . . . . .	35—37 32—34	61—63 58—60 55
Käiber . . . . .	43—45 40—42	66—70 61—65 55—60
Schafe . . . . .	— — —	68—69 60—65 54—59
Schweine . . . . .	41—43 38—40 35—37	52—54 49—51 46—48

Gesäfts-gang in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen, sowie in Schweinen mittel, in Käibern und Schafen dagegen langsam.

## Marktpreise in Rameuz am 28. September 1899.

Gewicht	höchster Preis		niedrigst.		Gew.	Preis		
	M.	Pf.	M.	Pf.		No.	M.	Pf.
Korn	7	81	7	18	Heu	50	2	80
Weizen	8	24	7	94	Schnitt-	18	—	—
Gerste	7	86	7	15	Stroh	600	17	—
Hafers	7	50	6	50	Butter	1	2	50
Feidelorn	7	87	7	50	höchster	—	2	30
Sirise	12	—	10	58	niedrigst.	50	10	—
					Erbsen	—	—	—
					Kartoffeln	50	3	25

## Zucker ist ein billiges Nahrungsmittel,

denn er hat hohen Nährwerth.

## Litteratur.

Kunst und Mode zeigt wiederum die neueste Nummer der in Verlage von Franz Lipperheide in Berlin erscheinenden „Modenwelt“ nicht zu verwechseln mit Große Modenwelt und Kleine Modenwelt), die am 1. Oktober ihren 35. Jahrgang beginnt. Es ist eine wahre Freude, die stetigen Fortschritte in den Illustrationen dieses berechtigten Lieblingsblattes unserer Frauen zu beobachten; wie die prächtigen Gestalten der mit den neuesten begehrenswürdigen Toiletten belletrierten Modefiguren der Natur abgelauscht sind, und wie dabei doch die für das Nacharbeiten der Modelle nöthige Genauigkeit keine Einbuße erleidet. In erster Reihe berücksichtigt die vorliegende Nummer das Hauskleid, die einfache Gebrauchs-Toilette, deren man bei Beginn der Saison-Schneiderei zunächst zu gedenken hat, zeigt aber auch in einem anmuthigen Bilde die ersten Gesellschafts-Toiletten, ohne daß die Promenaden-Toilette für Damen dabei in den Hintergrund tritt. Man kann sich hieraus einen Begriff von der Reichhaltigkeit eines einzigen Festes machen, dem noch je ein Blatt für „Kindermoden“ und „Handarbeiten“, ein extra großer Schnittbogen und ein Unterhaltungsblatt mit anregendem Inhalte beiliegen. Unter der Rubrik „Aus dem Bekleidungs-“ finden wir ein Preis-Ausschreiben auf ein gesticktes Theegebäck, dessen Bedingungen gewiß Viele zum Wettkampf ermuntern werden.

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Sonnabend, den 30. September d. J.

Die Sitzung wurde von Herrn Vorsteher Schulze geleitet. Entschuldigt fehlte Herr Stadtverordneter Hebrich. Punkt I der Tagesordnung: Fernspreckstelle-Erriichtung tritt das Collegium einstimmig dem Rathschluß bei, wonach im hiesigen Kaiserlichen Postamt eine öffentliche Fernspreckstelle errichtet und dafür eine jährliche Gewähr von M. 65 übernommen werden soll. II Straßenwärter Domenz' Gehaltsverhöhung, schließt sich das Colleg. dem Beschluß der Gemeinden Oberlichtenau und Friedersdorf an, Domenz eine Gehaltsverhöhung von M. 5.00 pr. Monat zu gewähren. III Straßenanlage von der äußeren Schießgasse nach den Scheunen beschließt das Colleg. gleich dem Rath, diese Straße, da bereits Baugesuche vorliegen, nunmehr zu bauen, ebenso IV den Fußweg auf der Bischofswerdaer Straße sobald wie irgend möglich in Angriff zu nehmen.

## Sinn- und Denkprüche.

Geh des Weges sonder Trübe  
Führet er auch mirr und frau,  
Deines Gottes ew'ge Liebe  
Leitet sicher dich nach Haus. Anna Ritische.

**Zur Herbstsaat**  
empfehle den geehrten Herren Landwirthen  
**rohe u. gedämpfte Knochenmehle,**  
**Fern- u. Fisch-Guano,**  
**Ammonial-Super-Phosphate,**  
**Kainit und Thomasmehl**  
zu billigsten Preisen.  
Bei Bedarf bitte mich gütigst zu berücksichtigen und zeichne hochachtungsvoll  
**Weißbach. Herm. Günther.**



**SEIFENPULVER**

Unübertreffliches  
Wash- u. Bleichmittel.  
Allein erst mit Namen  
**Dr. Thompson**  
u. Schutzmarke Schwan.  
**Vorsicht**  
vor Nachahmungen!  
Überall käuflich.  
Alleiniger Fabrikant:  
**Ernst Sieglin,**  
Düsseldorf.

Eine noch gut erhaltene

**Drehbank**

nebst vollständigem Zubehör ist wegen Todesfall preiswerth zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bls.

**Fahrräder!**

**1899er Saison-Ausverkauf.**  
Spottbillig!

Bei Baarzahlung sogar zum Selbstkostenpreis  
Auch gefahrene Räder sind zu verkaufen bei

**Alwin Reissig,**  
Pulsnitz.



**Zur Saat**

empfehle  
Origin. - Seeländer Saat - Roggen,  
do. Probsteier " "  
do. Pirnaer Gebirgs- " "  
do. Petkuser " "

sowie auch Nachsaat  
**Bernh. Mägel, Lichtenberg,**  
Pulsnitz, Niederlage-Bahnhof.

Zu den bevorstehenden

**Herbst- und Winterereinkäufen**

bringe hierdurch mein großes und reichhaltiges Lager von  
**Lama, Damentuch, Rockflanell und**  
**Barchenten u. s. W.**

zu den äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.  
Ältere Sachen theils zum, theils unterm Einkaufspreis.  
Achtungsvoll!

**Pulsnitz. F. A. Garten, am Neumarkt.**

Bitte probiren Sie meine Spezialmarke

**„Brasilenos“**

Original-  
Facon



10 Stück 50 Pfennige.

Das Beste was in dieser Preislage zu haben ist!

**Bernhard Beyer,**  
Cigarren - Spezial - Geschäft,  
Pulsnitz, am Wettinplatz.

**Frauen und Mädchen**

benützen zur Erfrischung, Verschönerung und  
Verjüngung ihres Teints nur  
**Grohlich's Heublumen-Seife**  
aus dem Extrakte der vom Pfarrer Kneipp so  
vielfach verordneten, die Haut erfrischenden  
und belebenden Heublumen erzeugt. Pr. 50 ¢.

**Was ist Feraxolin?**

Feraxolin entfernt Wein-, Kaffe-, Fett-, Tinten-, als auch Harzflecke aus den heikelsten Stoffen, ohne Ränder zu hinterlassen.  
Feraxolin ist seit Jahren erprobt und gesetzlich geschützt. Preis einer neuartigen Metallhülse 35 und 60 ¢.

Engros durch die „Engeldrogerie“ von Johann Grohlich k. k. Privilegiums-Inhaber in Brunn, in Mähren. In Pulsnitz bei Dr. M. Pleissner, Apotheker. Felix Herberg, Drogerie.

Beste aller 3 Mark-Lotterien \* Auf 10 Loose ein Gewinn!

Unter Hohem Protectorate Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Alfred v. Sachsen-Coburg-Gotha.

**Königsberger Geld-Lotterie**

für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Franken).

80 000 Loose, 8000 Geldgewinne (ohne Abzug) von

**150 000 M.**

Hauptgewinne ev. Mark 75 000, 50 000, 25 000, 10 000, 5000 etc.

Zwei Ziehungen am 7. October u. 14. Dezember 1899.

Für beide Ziehungen gültige Original-Loose à M. 3.30, Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfehlen

**Carl Heintze, General-Debit, Gotha**

und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Obige Loose sind zu haben bei **Carl Peschke, Pulsnitz.**

**Dünger vom Schlacht- u. Viehhofe z. Dresden**

Hinderdünger pro Bowry	200 Ctr.	30 Mt.	ab Dresden - R.
Strohdünger " "	200 " "	30 " "	
Mittel-Dünger " "	200 " "	25 " "	

Bei größerer Entnahme niedrigere Preise.

Radeberg. **Robert Stillmark, Radeberg, Fernspr. 876.**

**Zuntz**  
**Z Gebrannte Kaffees**

in Preislagen von

Mk. 1,20; 1,40; 1,50; 1,60; 1,70; 1,80; 1,90; 2,00 pr. 1/2 Ko.

rechtfertigen andauernd ihren Ruf als „erstklassiges Produkt“. Unübertroffener Wohlgeschmack, voll entwickeltes Aroma, sowie höchste Ergiebigkeit. Niederlage in Pulsnitz bei **Felix Herberg.**

Mit

**„Itsem“**

färbt Jedermann selbst in einfachster, billigster Weise, in nur modernen Farben (pro Glas 30 Pf.) ein altes Kleid wie neu!

Man verlange ausdrücklich „Itsem“ in Gläsern!  
Zu haben bei **Felix Herberg, Bismarckplatz.**

**Ein 20-Gäng. Bandstuhl,**

3/4 Zoll Eintheilung, ist mit flotter, gutlohnender Arbeit und sämtlichem Zubehör sofort zu verkaufen. Pulsnitz M. S. Nr. 1.

**Ein freundliches Logis**

mit Zubehör, sofort oder später zu beziehen. Waldstraße Nr. 72.

Auch steht daselbst ein noch brauchbarer Ofen billig zu verkaufen.

Ein **Logis** zu vermieten.  
kleines 1. Januar oder 1. April zu beziehen.  
**H. Born,**  
Schießgasse.

**Zur Herbstsaat**

empfehle ich in frischer Waare:

**Rohes Knochenmehl,**  
**Ammon.-Superphosphat**  
(1/10 und 2/10),

**Thomasmehl,**  
**Kainit.**

Gehalts-Garantie! — Billigste Preise!

**Aug. Nitsche.**

Hier zu haben bei Carl Peschke, Laugestr. 5.

Mur eine Mark das Los.  
11  
Loose 10 M.  
Porto u. Liste 25 S.

**Grosse**

**Geld-Lotterie**

der Allgem. Deutschen Sport-Ausstellung in München 1899.

1433 Geldgewinne

mit zus. M. 85 000.

Hauptgewinne M. 30 000

2 à 5000 Mk. u. s. w.

Ziehung am 10. Oktober

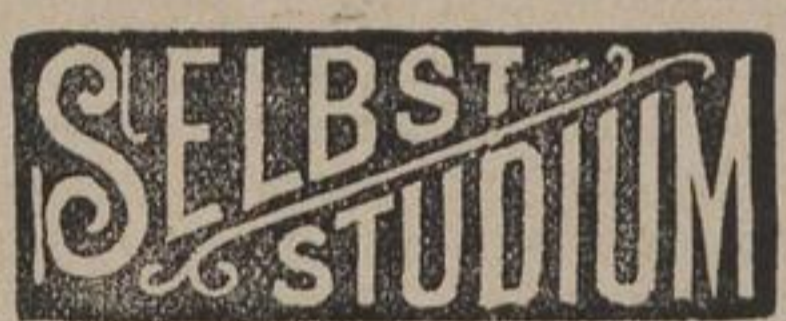
empfeilt die Generalagentur

**J. Schweickert, Stuttgart.**

**Unständige Schlafstelle**

ist sofort oder später zu vermieten.  
Näheres in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Unterrichtsbriefe für das



der gesamten Elektrotechnik und des Maschinenbauwesens. System Karmak-Rosfeld, redigiert von O. Karmak und Regierungsrat Alex. Rosfeld.

**1. Elektrotechnische Schule.**

Gemeinverständliches Handbuch zur Ausbildung von Elektrotechnikern.

**Maschinenbauschule.**

2. Der Maschinenbauschule.

3. Der Werkmeister.

4. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist.

Vorstehende 4 Werke erscheinen in Lieferungen à 60 Pf. = 36 Kr. = 80 Cts.

Die vorstehenden, rühmlichst bekannten, brauchbarsten und besten Werke ihrer Art, welche keinerlei besondere Vorkenntnisse voraussetzend, jedem strebsamen Techniker eine ausgezeichnete Gelegenheit geben, ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich voll und ganz dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein Maschinentechniker oder Elektrotechniker bedarf, behandeln in sehr leicht verständlicher, klarer, einfacher, muster-gültiger Darstellung alle Gebiete des gesamten Maschinenbauwesens beziehungsweise der Elektrotechnik und sind für alle Elektrotechniker beziehungsweise Maschinenbauer von hervorragender Bedeutung, herufen, unendlichen Nutzen zu schaffen, bieten doch das Studium jeden strebsamen Techniker eine ausgezeichnete bisher noch nicht gebotene Gelegenheit, ohne besonderen Aufwand an Geld und ohne seine berufliche Tätigkeit unterbrechen zu müssen, sich diejenigen Kenntnisse in überraschend leichter Weise aneignen zu können, deren er bedarf, um innerhalb seines Berufes die höchsten Ziele — nicht nur Stellung eines Ingenieurs, Fabrikleiters, Werkmeisters, Monteurs, Installateurs etc., sondern auch alle diejenigen Stellen in Kommunal- und Staatsdiensten, für die der Besuch einer technischen Hochschule nicht ausdrücklich vorgeschrieben ist — zu erreichen. Wer sich in das Studium dieser Briefe vertieft und an der Hand dieses auf Grund reichster Erfahrung planmäßig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten der Elektrotechnik oder des Maschinenbauwesens erwerben und unstrittig die schönsten und vorteilhaftesten Erfolge erzielen. Die Direktion eines Technikums, dessen Abgangsprüfungen unter Aufsicht eines Staatsbeamten stattfinden, wird alljährlich einen nur wenige Wochen umfassenden Kursus einrichten, welcher dazu dienen soll, eine Wiederholung des gesammelten, in unseren Unterrichtsbriefen gebotenen Lehrstoffes vorzunehmen. Nach Beendigung dieses Kursus kann der Techniker an dieser Lehranstalt die Fach-Prüfung ablegen und erhält nach erfolgreicher Prüfung ein Reife-Zeugnis. Die Werke eignen sich auch vorzüglich zur Unterstützung des Unterrichts, zur Fortbildung von Studierenden, zur Repetition und zur Vorbereitung für Examen, und bilden Nachschlagewerke, die auf jede Frage des Maschinen- und Bauwesens Auskunft geben und somit eine ganz technische Bibliothek ersetzen. Es versäume darum kein Elektrotechniker beziehungsweise Maschinengewerbetreibender sich diese Werke anzuschaffen. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Verlag Bonnes u. Hachtfeld, Leipzig u. Potsdam.

**Eine Oberstube**

mit Kammer und Küche ist den 1. November zu beziehen.  
Schloßstraße Nr. 107 b.

**Ein freundl. Logis**

ist ab 1. April 1900 zu vermieten.  
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Mittwoch  
1. Zuntz  
(w)  
2. Landw  
(m)  
Abonn  
Biertel  
Auf Wunf  
Druck  
In  
Transvaal  
schen Aus  
fast übera  
bei uns i  
Dies erkl  
Wesen u  
Streitigle  
Theil für  
Boen g  
weitem se  
beforderen  
der jetzige  
sam aufge  
unansecht  
wegen die  
Unzufried  
reist, um  
Sanhabe  
Unterbrü  
gewinnen.  
guten Red  
ihre Freih  
in der G  
aus diese  
Boltes der  
die Achtun  
kriegerische  
los auch di  
afrika zur  
Sinneignu  
Bei  
wenn hie  
Deutschlan  
vaalcrisis  
sondern m  
zur Verbin  
geltend m  
Deutschlan  
geboten  
handel be  
Einmischu  
Deutschlan  
jedoch, da  
Zeit wieder  
kommenden  
helms in  
stellungen  
durchaus  
Umständen  
seitens De  
ganz abge  
gen Auftr  
daß die de  
Interventi  
könnte, die  
trag zwisc  
existiert, de  
rade in G  
dem darf n  
Berliner G  
Zeitpunkte  
der Befiege  
beglückwün  
betrachtet  
haltung ih  
einer bloße  
ner realpo  
Selbst  
Theilnahm  
südafrikani  
wünschen,  
entschieden  
ändern in  
bedeutend,  
dem Schick  
wahren; z  
hingewiefe